

Kroatien 2019

Dienstag der 28.05.2019

Noch wenige Minuten, dann geht es los. Abfahrt war um 16.30 Uhr. Wir haben uns diesmal gegen die A45 entschieden. Die Anzahl der Baustellen war mir einfach zu viel. Somit über die A44 und A7 mit dem Ziel in Nürnberg auf die A3 zu stoßen.

Um 19:00 dann Vollsperrung. Ein Porsche hat sich im strömenden Regen komplett zerlegt. Nach „nur“ 2 Std. ging es dann auch weiter. Die erste Fähre war somit kein Thema mehr, was letztendlich bei den angekündigten Wetterbedingungen wahrscheinlich sowieso egal war. Die Prognose für den Mittwoch in unserer Marina war durchaus verbesserungswürdig „Dauerregen“.

Mittwoch 29.05.2019

Gegen 8:00 Uhr waren wir in unserer Marina. Nachdem wir die Rechnung für das Kranen bezahlt hatten, wurde ich mit einem „Bei starken Regen können wir nicht kranen“ aus meinen Urlaubsträumen geweckt. Im WorstCase also mindestens 1 Nacht auf dem Lagerbock. Da hatten wir mal so „Richtig“ keine Lust zu. Unabhängig davon haben wir natürlich begonnen das Schiff, soweit es ging, klar zu machen.

Nachdem Renate alles eingeräumt hatte und ich den neuen Bordkran für unseren Dinghy Motor montiert hatte, tat sich ein Wetterfenster, mit leichten Nieselregen, auf. Ich konnte die Marineros überzeugen, dass jetzt der Moment zum Kranen ist. Wenige Minuten später (ca. 30min) waren wir im Wasser. Renate hat dann innen noch das ganze Boot gewischt, während ich das Schiff von außen geputzt habe. Um 17:00 Uhr, am Steg liegend, konnten wir dann endlich einkaufen und uns mit Proviant versorgen.

La Douce 3 am Steg



Donnerstag 29.05.2019

Die Nacht war sehr unruhig. Nicht dass wir schlecht gelegen haben, aber die Anstrengungen des Vortags, die Fahrt über Nacht und die dann einsetzenden Rückenschmerzen bei mir, ließen mich nicht zur Ruhe kommen. Am Donnerstag standen noch einige Wartungsarbeiten an. Austausch des Belüftungsventils vom Seewasserkreislauf, ein neues Bedienpanel für die Motoranzeige, ein neuer Schalter (gebraucht) für das Bugstrahlruder und diverse Kleinigkeiten.

Ich kann aber feststellen, dass wir nahezu mit allen Arbeiten durch sind, insofern nicht wieder etwas kaputt geht.

Freitag 30.05.2019

Um 7:30 Uhr sollte es mit Ziel Sukosan losgehen. Der Wecker war für 6:30 Uhr eingestellt. Um 7:00 Uhr sprang die Wasserpumpe in einem ungesunden Rhythmus von 5 Minuten an. Das bedeutet in der Regel nicht Gutes. Die Ursache konnte im Motorraum auch schnell gefunden werden. Eine Heisswasserleitung war gerissen, und ein kleiner dünner Strahl ergoss sich in den Motorraum. Somit war an ablegen nicht zu denken.

Ausbau der Leitung und rein ins Auto nach RAB Stadt. Leider war eine vergleichbare Leitung in ganz Rab nicht aufzutreiben, aber ich konnte den gerissenen Schlauch mit einer „Mac Gyver“ würdigen Leistung reparieren. Ich habe zuerst die gerissene Stelle mit Panzerband getaped, dann einen zweiten Schlauch über den gerissen geschoben, und mit 4 Schlauchschellen fixiert.

Der reparierte Schlauch



Um 10:00 Uhr sind wir dann los. Wind aus Nord mit 3 BfT. Unser Tagesziel konnten wir abschreiben. 52 Seemeilen am ersten Tag mit einer voraussichtlichen Ankunftszeit gegen 20 Uhr, dann noch kochen, dass war zu viel. Somit haben wir einen ersten Stop auf Silba gegönnt. Wir sind fast die gesamte Zeit gesegelt. Zwischenzeitlich auch unter Blister bei bis zu 6 BfT. Tagesspitzenwert lag bei 8,8 Knoten.

Gegen 16 Uhr konnten wir an einer Boje in der vorgesehenen Bucht festmachen und den ersten Segeltag bei Rose, Steaks und Salat ausklingen lassen.

Der aufgebaute Grill (links an der Reeling)



Bilder der Bucht





Samstag 01.06.2019

Jetzt war das Ziel Sukosan. Da wir nur 25 SM vor uns hatten, sind wir auch erst gegen 8 Uhr aufgestanden. Ein leckeres Frühstück mit Ei und allem was dazu gehört. Um 9:30 Uhr sind wir dann unter Motor los. Die erste Stunde unter Motor zwischen den Inseln durch und dann bei 2-3 Bft aus Nord unter Vorsegel dem Ziel entgegen. Das war ein sehr gemütliches Segeln mit Geschwindigkeiten zwischen 3,5- 5,5 Knoten. Nach weinigen Stunden waren wir dann kurz vor der Bucht. Der Wind ist auf ca. 1 BfT eingeschlafen und wir sind die letzten 2 SM unter Motor in die Bucht gefahren.



Entgegen meiner Erinnerung lagen Bojen aus. Somit haben wir im Westen der Bucht an einer Boje festgemacht. Ich lege immer von beiden Vorschiffsklappen eine Leine durch die Öse der Boje. Quasi ein enger Hahnepot. Das Boot liegt damit etwas ruhiger und dreht sich nicht so schnell. Auf der anderen Seite sind 2 Leinen auch sicherer als eine Leine. Vor dem Essen (Bratkartoffeln mit viel Speck, Zwiebeln und Eiern, Vorspeise Datteln im Speck) hatten wir auch noch Zeit den neuen, gebrauchten 4PS, 4 Takt Außenborder inkl. unseren neuen Bordkran (selbst entworfen und in Recklinghausen gebaut) auszuprobieren. Also Dinghy ins Wasser, Renate ins Dinghy und den Außenborder über Backbord gefiert. Renate hat den Motor dann angenommen und befestigt. Also alles wunderbar. Nur starten ließ er sich nicht. Er saß fest. Nicht einmal die Startleine konnte gezogen werden. Das war nicht das Ergebnis, dass wir erwartet hatten. Er ist auch beim Kauf sofort angesprungen. Also was tun. Ich habe dann den Motor erst einmal wieder an Bord gehoben und hatte dann eine rettende Idee. Warum nicht versuchen bei eingelegtem Gang mit heftigen Bewegungen an der Schraube den Motor wieder intern zu lösen. Und ja, dass hat geklappt. Also den Motor wieder auf das Dinghy. Der Motor sprang mit dem zweiten Zug an und lief wunderbar ruhig. Kein Vergleich zu „Nick“ (Nick Knatterton war der Spitzname des alten Motors). Wir sind dann auch erst einmal mehrere runden durch die Bucht gefahren. Auch mit dem neuen Motor kommt das Dinghy ins gleiten, wenn man sich allein auf dem Dinghy befindet und sich nach vorne setzt und somit das Gewicht verlagert. Das geht bereits wenn der Gashebel auf mittlerer Stellung steht. Bei höherer Motordrehzahl bildet sich so viel Kavität an der Schraube, dass, sicherlich begünstigt durch den kurzen Schaft, die Strömung an der Schraube komplett abreist, was aber für unsere Zwecke auch völlig egal ist.

Alles in allem ein erfolgreicher Tag

Abendstimmung in Sukosan



Sonntag 02.06.2019

Bis zur Bucht Stupica waren es knapp 50 SM. Wir wollten nach Süden und das schnell. Also ging es um 6:40 Uhr los. Renate konnte noch liegen bleiben. Der Wind kam stabil aus NNW mit ca. 1 Km/h. Also fast eine Flaute.

Die „aufgewühlte „See



Also ging es wieder unter Motor los. Das sollte sich auch über die ganze Strecke nicht ändern. Darüber hinaus war es noch sonnig, aber am Horizont im Süden komplett zugezogen. Und da wollten wir hin. Am Nachmittag ist der Wind dann eingeschlafen. Zu allem Überfluss hatten wir auch noch 3 kleinere Regengüsse bevor wir gegen 16 Uhr in der Bucht bei dann strahlendem Sonnenschein angekommen sind. Ich bin nach dem obligatorischen Anlegebier erst einmal mit einer unglaublichen Überwindung bei 18,5 ° Grad Wassertemperatur kurz schwimmen gegangen. Wie erwartet lagen wir an einer Boje und sind um 17 Uhr an Land gegangen. Zuerst haben wir uns die Überreste einer alten byzantinischen Festung aus dem 6 Jahrhundert angeschaut, bevor wir in der Konoba Stupica, gleichnamig mit der Bucht, Tintenfische gegessen haben. Wie immer sehr lecker, aber auch wie immer in den Buchten sehr hochpreisig.

Montag 03.06.2019

Wie immer ging es nach einem ausgiebigen Frühstück los, insofern nicht ein langer Schlag anliegt. Abgelegt haben wir gegen 9:30 Uhr bei 1,5 Bft aus NW. Nach ca. 40min haben wir dann den Blister hochgezogen und konnten mit bereits 4 Knoten Segeln. Nach ca. 2 Std. hatten wir bereits stabile 2 Bft und die Logge zeigte 5 Knoten Fahrt an. Der Wind drehte dann langsam auf WNW und stabilisierte sich bei 3-4Bft. Somit war es letztendlich eine Rauschefahrt mit bis zu 7,5 Knoten. Um 14:00 Uhr und ungefähr 10 SM vor der Zielbucht haben wir dann entschieden nach Palmizana abzulaufen. Der höhere Einfallswinkel bescherte uns weitere 3 Std. mit 7-7,5 Knoten.

Abfahrt aus der Bucht (links oben im Bild dir Reste der Festung)



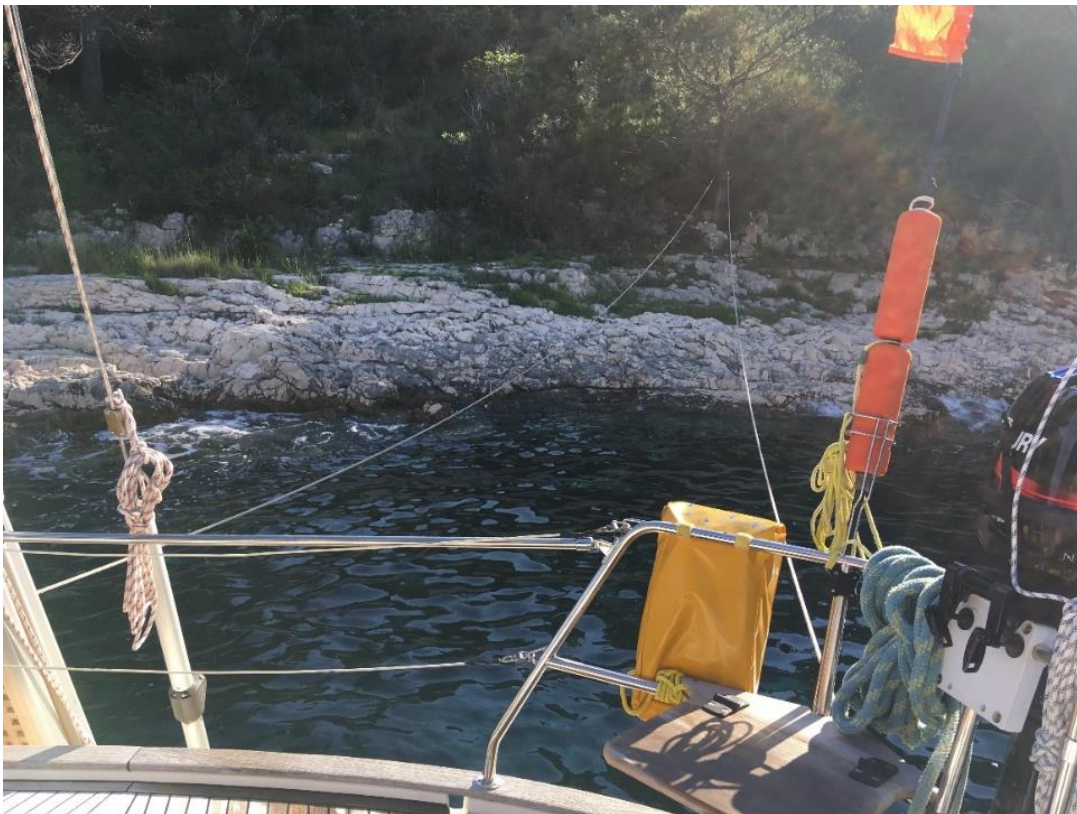
Vorbei am Leuchtturm vor Rogoznica



Gegen 17:00 Uhr sind wir dann in einer Bucht im Norden der Insel Palmizana eingelaufen. Das Ankermanöver war letztendlich nach 2 Runden in der Bucht auch in Ordnung. Nur lagen wir vor Buganker mit dem Heck in Richtung Land und einer Landfesten nur augenscheinlich gut. Der wirklich gut eingegrabene Anker bei 10 Meter Wassertiefe mit 20 Meter Kette war mir nicht gut genug. Also wurde das Manöver komplett wiederholt. Bei 30m Kette war ich dann zufrieden.

Des weiteren zog es sich über Hvar komplett zu und genau in diesem Moment (wir hatten 20:31 Uhr) grummelte es gewaltig. „Hoffen wir einmal, dass das Gewitter uns verschont“

In der Bucht im Norden der Insel vor Buganker und Heckleine



Dienstag 04.06.2019

Korcula stand auf dem Plan. Wie bereits am Vortag hatte der Wind nicht maßgeblich gedreht und wir konnten nach der Ausfahrt aus der Bucht den Blister setzen. Dann ging es mit 4 – 5 Knoten Fahrt in Richtung dieser schönen Altstadt. Wir hatten uns vorgenommen in der ACI Marina festzumachen. Endlich wieder richtig und auch ausgiebig Duschen. Die Überfahrt war unterm Strich hervorragend. Der Wind drehte am Nachmittag von SW auf SO und somit mussten wir gegen 16:00 Uhr den Blister wieder einholen. Jetzt hatten wir im Kanal nach Korcula den Wind genau auf unserer Nase. Was bei nur 3-4 Windstärken durchaus machbar war. Das hatten wir in Griechenland bereits anderes erlebt. Renate hatte dann die Idee einen Liegeplatz in der ACI Marina zu reservieren. Wir hatten auf einmal ein komisches Gefühl. Unser Gefühl hat sich leider nicht getäuscht. Es gab keinen freien Liegeplatz in der Marina. Der Stadthafen und auch die Marina waren überfüllt. Man muss sich auch nicht wundern, hatten wir doch vom 04.06-06.06 die Marco Polo Tage in der Stadt. Wir sind dann in die nächstgelegene Bucht Luka gefahren und haben einen hervorragenden Ankerplatz bekommen. Das war in meiner Liste auch grundsätzlich im Rahmen der Planung niedergeschrieben worden. Somit wusste ich auch, wo der nächste Supermarkt ist. Wir haben dann mit dem Dinghy übersetzt und für das Abendessen eingekauft. Es gab einen leckeren Salat und eine gerillte Hähnchenbrust vom Bordgrill.

Bilder aus der Bucht Luka







Mittwoch 05.06.2019

Die Windprognose war stabil. Weiter Wind aus SO mit 3 Bft. Jetzt gab es 2 Möglichkeiten. Entweder eine Strecke von 32 SM gegenan unter Motor fahren und somit auf direkten Weg, oder nahezu 50 SM an der Kreuz. Wir haben uns natürlich für den bequemen Weg entschieden. Wie bereits des Öfteren erwähnt, befinden wir uns im Urlaubsmodus und sind somit immer ein bisschen auf der Flucht. Denn wir müssen nach besagter Planung wieder nach Hause und arbeiten. Gegen 15 Uhr sind wir dann bei Luka angekommen, und konnten als zweite Yacht an seinem Steg festmachen. Wir wurden begrüßt und fühlten uns in diesem Paradies sofort zu Hause. Nach nur 3 festmacher Pils bei Luka, direkt wenige Meter hinter unserer Yacht, haben wir uns auch gleich mit dem Nachbarschiff angefreundet. Es war eine Chartercrew aus Dubrovnik. Die Freundschaft ging bis spät nach Mitternacht.

Bilder von Luka









Beim Abendessen in der Taverne



Die Einfahrt zur lagunenartigen Bucht



Kurz nach dem Festmachen



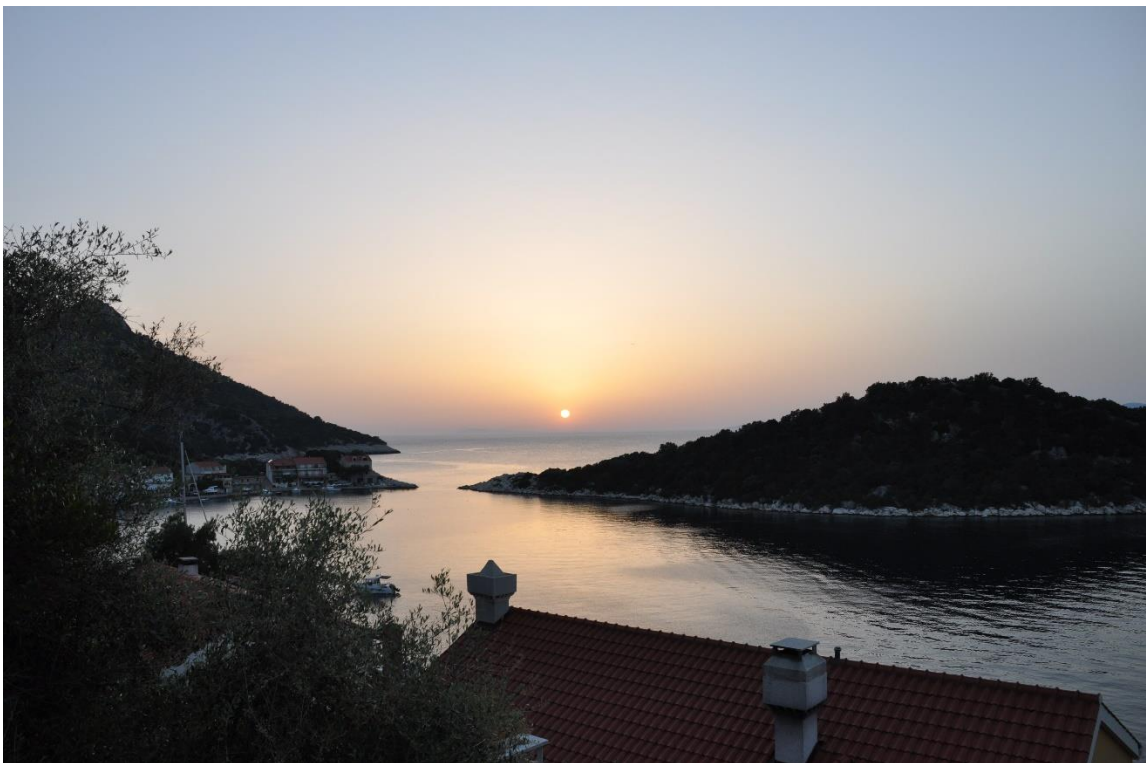


Der Blick beim Abendessen





Aber auch dieser wunderbare Tag geht leider vorüber



Samstag 08.06.2019

Wir wollten wieder nach Palmizana und unsere Freunde treffen, die wir wenige Tage zuvor verpasst hatten. Wir haben dann Lastovo gegen 9:00 Uhr verlassen und konnten, nachdem wir die Abdeckung der Insel verlassen hatten, bei ca. 3 Bft aus SO den Motor abstellen. Der Wind viel aufgrund unseres Kurses mit 150° Grad ein. Also war mal wieder der Blister gesetzt. Wir konnten dann bei leicht zunehmendem Wind fast 2 Std. eine Geschwindigkeit von 7 – 7,5 Knoten halten. Wieder einmal eine Rauschefahrt.

Auf Höhe der Insel Korcula hat dann der Wind, durch die Abdeckung der Insel, zuerst etwas abgenommen und gedreht, um dann wenige Minuten später auf 1 Bft abzuflauen. Die letzte Std. sind wir unter Motor bis zur Bucht gefahren. In der Bucht hat Ralf bereits eine Boje in unmittelbarer Nähe zu seiner Motoryacht reserviert. Von der Bucht Vinigradice muss man wissen, dass es **die** „Bucht“ auf Palmizana ist. Eine Luxusyacht neben der anderen. Somit sind auch die Bojenpreise fast doppelt so hoch. Aber da unser Freund fast ausnahmslos in dieser Bucht liegt, reduzieren sich natürlich die Alternativen. Am Abend sind wir im bekannten Restaurant Menegello essen gegangen und wurden wie immer verwöhnt.

Auf dem Weg nach Palmizana unter Blister mit 7,5 Knoten fährt



Angekommen in der Bucht







Sonntag 09.06.2019

Das Ziel war Vbroska. Eine kleine Stadt im Norden der Insel Hvar. Wir sind dann wie immer nach einem leckern Frühstück gegen 9:30 Uhr los.

Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, ob wir in die ACI Marina gehen oder wie beim letzten mal in den Stadthafen, dann allerdings ohne vernünftige Sanitäreanlagen, aber direkt mit dem Heck an der Promenade.

Dann ging es los, ... „Madenalarm auf dem Heck“. Wir hatten auf einmal ca. 10 Maden auf dem Heck. Aber woher, wir hatten keine nennenswerten Essenreste liegengelassen. Maximal ein paar Brotkrümmel, was aber die Maden nicht erklärte. Also wurden erst einmal alle Maden als Fischfutter über Bord geworfen. Gegen 10 Uhr waren die nächsten Maden da. Immer mittig auf dem Aufbau. Nachdem wir auch diese Maden entfernt hatten wurde es zwar weniger, aber wir fanden immer mal wieder eine weitere Made. Auf einmal hatte Renate einen Geistesblitz. Können die Maden nicht aus dem Baum fallen, fragte Sie mich. Die Idee war so abfällig wie genial. Nachdem ich den Baum näher untersucht hatte, fand sich ein Vogelnest im Baum. Somit war auch klar, dass wir in die Marine müssen.

Wir haben bei nur 1 BfT auch versucht die Strecke zumindest etwas zu Segeln. Aber das war nicht möglich, zumindest wenn man nicht mit 1 Knoten auf dem Meer dümpeln möchte.

In der Marina angekommen habe ich mit einem langen Angelstock das stinkende Nest und auch die gammelnden Eier entsorgt und bei dieser Gelegenheit haben wir auch gleich das gesamte Schiff geputzt, was auch bitter nötig war.

Am Abend sind wir dann noch Pizza Essen gegangen und konnten den Tag gegen 22 Uhr ausklingen lassen. Das positive war, dass wir danach keine Maden mehr gefunden haben. Des weiteren haben uns die Temperaturen eindeutig signalisiert, dass der Sommer in Kroatien angekommen ist.

Montag den 10.06.2019

Ein Bucht im Nordosten der Insel Brac stand auf dem Törnplan. Wir sind nach dem Frühstück erst einmal zur Tankstelle gefahren und haben 60 Liter Diesel gebunkert. Danach sind wir dann bei absoluter Flaute unter Motor zum Tagesziel gefahren.

Bereits um 10:30 Uhr hatte ich bei besten Wetter bereits zum ersten mal Durst



Wir wollten in der Bucht ankern und haben den Anker hinten den Bojenfelder in einer Ecke auf 3 Meter fallen gelassen. Das fand der Betreiber des Bojenfeldes nicht zwingend begeisternd und hat uns unmissverständlich aufgefordert bitte eine Boje zu nehmen oder die Bucht zu verlassen. Letztendlich sind wir dann seiner Empfehlung auch gefolgt. Wir konnten dann noch einen wunderschönen Tag auf dem Schiff bei Höllentemperaturen verbringen. Am Abend gab es dann nur Salat, den wir Tags zuvor im Vbroska gekauft hatten. Nach dem Abendessen waren wir einfach nur platt.

Blick vom Liegeplatz



Zweiter Blick vom Liegeplatz. Irgendwie hatten wir immer Durst



Dienstag 11.06.2019

Wir sind gegen 9:30 Uhr los. Nur vorher noch kurz einen Kaffee und Brote geschmiert und dann ging es auch sofort los. Lange Schlafen und ein langer Schlag von ca. 32 SM verträgt sich zeitlich oft nicht. Laut Windfinder sollten wir ca. 11 Km/h aus SO haben. Idealerweise mal wieder Blister Wetter bei 2-3 Bft. Aber das war es dann nicht. Die ganze Zeit ein Wechsel zwischen Blister und Motor, fast im Stundentakt. Zwischendurch sind wir durch richtige Windlöcher gefahren mit minimalen Lüftchen aus allen Richtungen. Also richtiges Möhnwetter. Sonne und unstetige Windbedingungen. Gegen 16 Uhr waren wir dann auf Höhe unseres Ziels, Drvenik Veli. Allerdings sah die Windprognose auch für die Nacht eher 3-4 Bft aus SO vor. Das sind in dieser riesigen, flachen Traumbucht mit 3-5 Meter Wassertiefe über Sand eher suboptimale Bedingungen, weil die Bucht nach Süden offen ist. Des Weiteren hatten wir in diesem Moment mal wieder Wind und das direkt von der Seite mit 4 Bft. Also war die Entscheidung relativ klar. Weitere 15 SM und somit ca. erst um 19 Uhr in Rogosnicza, entweder vor Anker oder an einer Boje. Aufgrund der Halbwindbedingungen haben wir erstmals in diesem Urlaub das Großsegel gesetzt, bzw. ausgerollt. Wir sind dann auch die nächsten 2 Std. richtig gut gesegelt. Gegen 17:30 Uhr ist der Wind dann wieder eingeschlafen und wir haben erneut die eiserne Fock angeschmissen. Um 18:45 Uhr lagen wir dann in einer kleinen Nische/Bucht vor Anker. Charterboote verirren sich meistens nie an diese Stelle. Somit lagen wir um 20 Uhr mit drei Eigneryachten in dieser kleinen Bucht. Am Abend gab es noch Bratkartoffeln, die wir mit 2 Flaschen Wein zum schwimmen geschickt haben.

Blick in die Bucht



Abendstimmung



Mittwoch 12.06.19

Das Ziel heißt Kakan. Direkt vor der Konoba Babalou wollten wir festmachen. Allerdings deutete sich YUGO an. Ein Starkwind mit 5-6 Bft aus SSO und einer dadurch aufgeschaukelten See von 2-3 Meter je nach Fetsch. Des Weiteren sollte der Wind zum Freitag auf NW drehen, was dann den Weg von Sibenik in Richtung NW etwas erschwert hätte. Somit wurde der Plan geändert und Sibenik und Kakan getauscht. Also ging es gegen 10 Uhr los zum Stadthafen nach Sibenik.

Wir konnten nahezu die gesamte Strecke von Rogosznica nach Sibenik auf Raumschot bei 4 – 6 Bft mit dem Vorsegel bei 5 – 8 Knoten segeln. Erst kurz vor dem Kanal nach Sibenik haben wir das Vorsegel eingeholt.

Im Stadthafen zeigte sich folgendes Bild:

Wenn anlegen, dann mit 6 Bft Seitenwind. Somit wollte ich am leeren Stadtkai längseits, gegen Wind erst einmal anlegen und die Bug- und Heckleine belegen, insbesondere die Heckleine mit richtig Luft nach hinten. Dann wollte ich die Muring zum Bug führen und die Vorleine lösen. Der Wind sollte uns dann langsam in Position bringen. Nachdem ich das Manöver mit Renate durchgesprochen hatte kamen wir auch schon an und sahen den Marinero heftig winken. Er verweigerte uns leider anzulegen. Ob es am Seitenwind lag, ober der Hafen reserviert war, ließ sich leider nicht feststellen. Also kein Besuch der Stadt. Wir sind dann kurz vor dem Ort Zlarin auf der Insel Zlarin an eine Boje gegangen.

Für das Abendessen haben wir hinter der Kirche in einem Restaurant einen Platz reserviert. Das war letztendlich auch wirklich notwendig, weil ca. 12 Bavaria 46 Yachten (Regatta Feld) im Stadthafen am späten Nachmittag noch angelegt haben. Am Abend waren alle Restaurants komplett überfüllt

Donnerstag 13.06.2019

Nachdem wir am Morgen mit dem Dinghy zum Einkaufen übergesetzt haben, war unser Tagesziel jetzt endlich Kakan. Wir haben die wenigen ca. 8 SM zwischen den Inseln hindurch unter Motor bewältigt, was bei ca. 1-1,5 Bft auch kein schlechtes Gewissen wecken konnte. Somit waren wir bereits um 12 Uhr in der Bucht. Aufgrund der Bewertungen im Netz haben wir uns dann für das Restaurant 7. Nebo (7. Himmel) entschieden. Wie immer haben wir bereits im Nachmittag einen Tisch reserviert und alles in allem einen wunderbaren Tag mit viel Schwimmen und Sonnen verbracht.

Die Wartezeit auf das Abendessen mit Rose und Datteln im Speck





Freitag 14.06.2019

Es weht aus NNW. Und wir müssen irgendwann auch einmal zurück in den Norden. Fahrtrichtung NNW. Ziel war ein Stadthafen auf der Ostseite von Dugi Otok. In unserer engeren Auswahl lagen die Städte Sali und Brbinj. Der Wind wehte in den ersten Stunden nur mit ca. 1 Bft, legte dann aber auf 2 Bft zu. Zwischen den Inseln wollten wir nicht 10 Std. gegenan kreuzen und entschieden uns die eiserne Fock einzusetzen. Hier sind wir wieder beim gleichen Thema wie bereits in den anderen Törnberichten geschildert. Entweder man lässt sich vom Wind treiben und kommt zum Teil nicht wirklich zu den ganzen Orten, die man sich vorgenommen hat. Oder man hält sich an die Route, insoweit es das Wetter zulässt, und hat des Öfteren den Motor an.

Ich bin mehr ein getriebener und ungeduldiger Segler. Somit steht die Route in den wenigen Urlaubstagen und das „Erleben“ immer neuer Orte im Vordergrund.

Delphin Sichtungen





Gegen 13:30 haben wir dann auf Höhe der Stadt Sali entschieden nach Brbinj weiter zu fahren.

Ein original Nachbau aus dem 18. Jahrhundert



Es waren dann noch ca. 8 SM. Wir haben uns für den südlichen Hafen entschieden. Hintergrund war der mögliche Anleger direkt am Kai mit Strom und Wasser und im Gegensatz zum nördlichen Hafen die fehlende Fähre. Die macht nämlich im nördlichen Hafen fest und sorgt laut einigen Hafenführern für erheblichen Schwell. Im Hafen angekommen konnten wir direkt auf den Kai zulaufen und entgegen unserer Erwartungen war sogar eine helfende Hand vorhanden, die uns die Muringleine gereicht hat. Wir waren die „Ersten“ am Stadtkai und wir lagen auch wirklich gut. Gegen Nachmittag kam noch eine Segelyacht und 2 Motoryachten rein. Wir sind dann zu Fuss über den kleinen Berg zum nördlichen Hafen gelaufen, in der Hoffnung einen Supermarkt zu finden. Aber nichts zu machen, Brbinj hat keinen Supermarkt. Das etwas höher gelegene Restaurant mit Blick über den Hafen hatte sehr hohe Preise, sodass wir uns dann doch entschieden die in Zirje gekauften Würstchen zu grillen.

La Douce 3 im Stadthafen



Samstag 15.06.2019

Am Morgen gegen 10 Uhr ging es los. Es war nahezu Windstill und wir hatten nur ca. 12 SM nach Molat zur Bucht Podgarbe. In der Bucht wollten wir Ankern. In der Bucht angekommen waren wir die ersten. Wir konnten um ca. 13 Uhr den Anker auf 6 Meter fallen lassen und hatten einen sehr schönen Nachmittag in dieser Bucht.



Sonntag 16.06.2019

Ilovik stand auf der Törnplanung. Das Ziel lag im Nordosten und war ca. 20 SM entfernt. Der Wind wehte mit 3 – 4 Bft aus West-Nord-West. Also mussten wir Hoch am Wind zuerst nach West bei ca. 255 Grad segeln um dann zwischen den Inseln auf ca. 355 Grad nach Ilovik aufzukreuzen. Aufgrund der Inseln, die sich immer wieder in den Weg stellten, waren natürlich einige Wenden notwendig.

Gegen 16:30 Uhr lagen wir an einer Bucht und konnten nach einem Spaziergang im Ort gegen 19 Uhr bei Olivia essen gehen. Wir haben uns mit den Taxiboot für 40 Kuna abholen lassen und konnten uns das Manöver mit dem Dinghy ersparen. Das war es uns wert und das Restaurant rechnete die Taxigebühren gegen die Rechnung auf, was uns natürlich erfreute. Leider blies es die ganze Nacht mit fast 6 Bft, was im Kanal vor Ilovik zu einer ca. 1 Meter hohen Welle führte. Entsprechend unruhig war natürlich auch die Nacht.

An der Boje







Montag 17.06.2019

Auf nach RAB. Ziel war die große Bucht neben der Altstadt. Dort sind wir nach 3 Std. gegenan bei 1-2 Bft eingelaufen. Wir hatten noch eine nachlaufende Dünung aus der Nacht, aufgrund dessen ich mich dazu entschieden habe bei diesem Hauch von Wind nicht aufzukreuzen. Das rollende Schiff und die dann schlagenden Segel wollte ich mit einfach ersparen. Wir sind dann noch, wie jedesmal, in der Stadt spazieren gegangen.



Dienstag 18.06.2019

6 SM bis zur Bucht direkt vor der Marina bei Windstille unter Motor. In der Bucht angekommen konnten wir bereits um 11:30 Uhr den Anker auf 5 Meter fallen lassen und hatten noch einmal einen schönen Nachmittag.

Am Ankerplatz





Mittwoch 19.06.2019

Wieder zuhause. Wir lagen um 10 Uhr in der Marina und hatten natürlich noch viel vor. Das Boot müsste für den Winter, also für ein Jahr, vorbereitet werden, wissentlich das ich im Oktober noch die Halter für die Davits anbauen werden. Wir standen wie immer den gesamten Tag unter Strom und waren dann um 17 Uhr auch Kranfertig. Der Kran war für Donnerstag 10 Uhr reserviert. Um 14 Uhr haben wir dann die Marina verlassen und konnten um 3:30 Uhr am Freitagmorgen die Haustür aufschließen.